

## Kirche des Monats

# Pfarrkirche Bruder Klaus in Konstanz-Petershausen

In Petershausen, im bevölkerungsreichsten Stadtteil von Konstanz, liegt im Wohngebiet unsere Pfarrkirche Bruder Klaus. Nach dem 2. Weltkrieg war sie in den Jahren 1955/56 die erste Kirche in Konstanz, die erbaut wurde. So lag es nahe, dass Bruder Klaus als großer Friedensstifter der Schutzpatron dieses neuen Gotteshauses wurde.



Die Kirche sollte zum einen ein Mahnmal für den Frieden sein, zum anderen erinnern sie an das Jahr 1482, als Bruder Klaus als Vermittler den Streit zwischen der Bischofsstadt Konstanz und der Landvogtei Thurgau schlichtete und mit seinem Rat den Frieden vermittelte. Dieses Schreiben des Hl. Bruder Klaus ist noch vorhanden und wird im Rosgartenmuseum in Konstanz aufbewahrt. Im Jahr 1962 wurde die seit 1955 bestehende Pfarrkuratie Bruder Klaus zur Pfarrei erhoben.



Die Pläne für den in der damaligen Zeit modernen, trapezförmigen Kirchenneubau fertigten der Baurat Schätzle vom erzbischöflichen Bauamt Konstanz und der Architekt Honsel aus Allmannsdorf. Die Architektur der Kirche ist die Interpretation einer dreischiffigen Basilika. Die Kirche selbst erblickt man eigentlich erst dann, wenn man direkt davor steht. Zunächst tritt der separatstehende 38 m hohe Kirchturm mit seinen drei Glocken

neben der Kirche in den Vordergrund. Die größte Glocke trägt ein Bild des Hl. Bruder Klaus mit der Inschrift: „Der Name sei Euer Gruß! Ich wünsche Euch viel Gutes.“ Diese Worte stammen aus dem Brief des Heiligen an den Rat von Konstanz. Der Bildhauer Emil Sutor schuf für die Aussenfassade der Kirche ein Relief der „Hochzeit zu Kana“. Mit diesem Werk werden alle eingeladen, ihre Sorgen des Alltags und die Nöte des Lebens in die sechs steinernen Krüge zu füllen. Und Jesus Christus wird diese Wasserkrüge in Liebe, Trost, Kraft und Segen wandeln.

Betritt man die Kirche, ist man überrascht von der lichten Weite des Raumes, der durch die Schlichtheit der großzügigen Verglasung der Fenster in farbigem Betonglas unterstützt wird. Das gewaltige Relief hinter dem Altar stammt von dem Schwenninger Bildhauer Oscar Steidle. Dieses Bild stellt den wiederkehrenden Christus dar, der in Macht und Herrlichkeit zum Endgericht erscheint. Alles ist auf Christus hingeordnet. Er ist „der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“. Das Kreuz zwischen Altar und Ambo ist ein Werk des Goldschmiedemeisters Nikolaus Epp. Es ist ein kupfervergoldetes, mit großen Bergkristallen und Zellenschmelzeinlagen besetztes Triumphkreuz. Es ist das Siegeszeichen unserer Erlösung durch Jesus und Sinnbild unseres Heils.



Rechts und links vom Chorraum sind weitere Plastiken von Emil Sutor angebracht. Auf der rechten Seite die Mutter Gottes mit Kind. Zu ihren Füßen der hl. Bruder Klaus. Er fällt vor Maria auf die Knie. Selbst von den Fängen des Drachen bedroht, wird er, mit dem Rosenkranz in der Hand, zum Fürbitter der Gläubigen. Auf der linken Seite ist eine Herz-Jesu-Skulptur

tur dargestellt.

Zu seinen Füßen ist die hl. Margarethe Marie Alacoque. Auch der Kreuzweg stammt aus der Hand vom gleichen Künstler. Die Orgel ist ein Meisterwerk der Firma Reiser.

In der Werktagkapelle unter der Empore gibt es 27 bemalte Fenster. Sie wurden zu einer Gesamtszene verbun-



den und zeigen Visionen des hl. Bruder Klaus. Über dem schlichten Altar der Kapelle hängt ein künstlerisch wertvolles Kreuz von Willi Veit. Es zeigt ein Lamm, das auf beiden Seiten mit Heiligen aus dem Bodenseeraum umgeben ist. Wenn auch unbeabsichtigt, wurden hier bereits die Heiligen der Seelsorgeeinheit Konstanz-Petershausen zusammen dargestellt. Im unteren Teil des Kreuzes ist eine Reliquie von Bruder Klaus eingelassen.

Ida Granacher  
(nach Unterlagen von Hubert Siebenrok),  
Fotos: Franz-Josef Stiele-Werdermann

